

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 30

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laufenburg a. Rh.

Der Name «Laufenburg» taucht anfangs des 11. Jahrhunderts zuerst auf und röhrt her von «Laufen» = Stromschnellen. Diese bildeten für die Schiffahrt ein Hindernis und riefen den Entstehung eines Umschlagplatzes. Eine Burgruine ist noch erhalten; doch standen hier ursprünglich deren zwei, eine rechts, eine links des Rheins. Burgen und Stadt gehörten ursprünglich dem Stift Säckingen, kamen später an die Habsburger, dann an den Aargau. Die Geschichte des Städtchens ist äußerst wechselvoll. Heute lässt uns der Name zuerst an das große Kraftwerk denken.

Aufnahme Photoglob



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Wettbewerb für ein Wanderbund-Zeichen

Wir weisen nochmals auf unsere Publikation in Nr. 29 der «Zürcher Illustrierten» hin. Jeder kann mitmachen! 1. Preis: Fr. 100.—, 2. Preis: Fr. 40.—, 3. bis 5. Preis: je Fr. 20.—, 6. bis 10. Preis: je Fr. 10.—.

Das Preisgericht setzt sich aus folgenden Richtern zusammen:

Irene Schelling, Dr. Ernst Furrer,
Walter Roshardt, Eugen Fischer,
Dr. Fritz Frank, C. Jahn-Städeli.

Einsendefrist für Entwürfe: 20. Aug. 1932

Geschäftsstelle des Wanderbunds
der Zürcher Illustrierten

Tief im Blut sitzt Dir der Wandertrieb,

beim einen mehr, beim andern weniger. Einerseits hängst Du zäh am Gewohnten, Althergebrachten, anderseits treibt es Dich nach neuen Erlebnissen. Aber mit der Mischung von Gewohnheitstier und Abenteurer ist es recht verschieden bei uns bestellt. Rastlos treibt es diesen durch die Welt, immer wieder anders muß er sein Leben gestalten, nur die Überwindung von Gefahren hält ihn frisch. Jener verbringt wie eine Uhr Tag für Tag gleichmäßig; ein Absteher vom gewohnten Straßenzug, eine kleine Variation in seinem Sonntagspaziergang durch das Quartier bedeutet für ihn eine Unternehmung, deren Erlebnis er während der ganzen Woche innerlich verarbeiten muß.

Zwischen diesen beiden Sonderlingen, dem Abenteurer und dem Gewohnheitstier, stehst Du und stehe ich, stehen wir alle in tausend Abarten und Verschiedenheiten. Dich treibt's vielleicht dann und wann zu einer Bergtour, ich stöbere gerne in einem alten Städtchen herum. Wir

müssen von Zeit zu Zeit die gewohnte Umgebung und Lebensart verlassen, und sei's auch nur für einen Tag oder für die Ferien. Aber dies ist so notwendig für uns wie Essen und Trinken... und mancher wird geradezu seelisch krank, wenn er eine solche lang erhoffte Abwechslung plötzlich entbehren und seinen Wandertrieb unterdrücken muß.

Tief sitzt er im Blut, und das ist gar nicht so erstaunlich, sobald man bedenkt, daß es doch erst 1400 Jahre her ist, seit sozusagen alle Völker Europas auf der Wanderschaft waren. Warum sie damals gewandert sind, weiß man zwar nicht genau. Der eine wird sagen, damals sei auch eine Wirtschaftskrise gewesen, wie dies Schiller deutlich bei der Rütlizene in der Sage vom Herkommen der Schweizer durchblicken läßt. Der andere führt die Völkerwanderung auf bloße kriegerische Zusammenhänge zurück. Genau weiß niemand die Gründe anzugeben. Kurz, damals war alles unterwegs. Und die hier am längsten eingesessenen Alemannen sitzen doch erst seit rund 50 Generationen hier. Wie sollte da der Wandertrieb schon erloschen sein?

Normalerweise tobt er sich am Sonntag aus. Aber plötzlich schlägt in der ruhigsten Familie wieder einer aus der Art und wird ein Abenteurer.

Nur keine Angst, der alte Wandertrieb ist im übrigen etwas Kriegsgerades. Wir sollen und wollen ihm nachgeben. Es ist gar nicht nötig, daß wir dabei weit weg hasten für teures Geld, um Neues zu erleben. Die unbekannte Welt beginnt gleich beim Ausgang aus der Ortschaft (und mancher kennt nicht einmal sein eigenes Nest). Glaub doch ja nicht, Du kennst eine Talschaft, weil Du einmal mit der Bahn oder dem Auto durchgefahren bist! Das ist gerade jene Blasiertheit, die wir doch an gewissen Ausländern so hart verurteilen, weil sie die Welt als Theaterkulisse und die Menschen fremder Länder als bloße Staffage betrachten, welche gerade gut genug ist zur Landschaftsdekoration.

Wie wechselvoll ist unser Mittelland, wo allein schon die Sprache alle Wegstunden ändert, ebenso die Bauweise der Häuser, die Art der Bodenbearbeitung... ein unerschöpflicher Reichtum an Abwechslung.

Wandern ist nicht ein Erlebnis für die Seele, es ist ein ebenso starkes Erlebnis für Deinen Körper. Auch darin empfinden wir recht verschieden. Dem einen sagt nur die dauernde Anspannung zu, die Bergtour, wo es gilt, jeden Moment alle Energie und Kraft einzusetzen, um überhaupt nur am Leben zu bleiben. Der andere schlendert gerne; es kommt ihm nicht darauf an, wie weit und wohin.

Aber unser liebes Mittelland durchmessen wir im gleichmäßigen Rhythmus des raumgewinnenden Wanderschrittes, jenes Schrittes, der das Wanderlied geboren hat. Denn zum Klettern paßt kein Lied; da ist nur ein Jauchzerlaubt, wenn Du zufällig eine halbe Lunge voll Luft «vorig» hast. Und zum Schlendern paßt kein Lied, denn der Schlenderer summt Melodien vor sich hin, die mit seiner augenblicklichen Bewegungsart nichts gemein haben. Jener liedereiche Wanderschritt aber ist uns unvergeboren. Nur langsam läßt er uns müde werden. Und wir schreiten wieder aus, sobald das Lied anhebt. Wir empfinden den angenehmen Schwung der Bewegung, ohne auf sie achten zu müssen und genießen dazu ungestört eine Landschaftsdekoration, die sich so langsam entrollt, wie unsere Sinne es nötig haben, um alles erfassen, ordnen und verbinden zu können.

Das nenne ich wandern, wie wir es im Wanderbund pflegen wollen, wie es unsere Wanderantlanten und Heimatbücher anregen.

Das Wandern hat vor 30 Jahren die Jugend befreit vom Zwange einer verschrobenen Gesellschaftskultur. Das Wandern soll uns, jung und alt, befreien von einer tollen Jagd nach neuen Eindrücken, die uns mit steigender Schnelligkeit innerlich verarmen läßt, weil sie uns der Fähigkeit beraubt, überhaupt noch richtig ausruhen und innerlich erleben zu können... sonst müßte man gar nicht darüber schreiben.

Darum auf in unser Mittelland! Wir wollen wieder wandern lernen!

Fritz Frank.

Vom Wanderbund

Was will der Wanderbund?

Der W. B., eine Gründung der «Zürcher Illustrierten», will seine Mitglieder mit der Landschaft, die uns umgibt, vertraut machen.

Wer ist Mitglied?

Jeder Abonnent der «Zürcher Illustrierten».

Verpflichtungen:

Keine. Es werden also auch keine Jahresbeiträge erhoben.

Vorteile:

Eine ganze Menge! Dariüber ist schon in Nr. 22 der «Zürcher Illustrierten» kurz berichtet worden. Wir erinnern hier nur an die Wanderantlanten, an die Heimatbücher, an Wegmarkierungen, an Wanderprämien und Spezialtouren.

Mitteilungen des Wanderbundes

werden fortan in der «Zürcher Illustrierten» in zwangloser Folge erscheinen. Die nächsten Nummern werden nebst allerlei anderem Näheres über die Ausgestaltung unserer Wanderantlanten und unserer Heimatbücher bringen.



Bauernhaus
in Hirzel

Hirzel ist ein noch wenig berührtes Zürcher Dorf, hoch über dem Zürichsee im Anblicke der Alpenkette gelegen. Hier verlebte Johanna Spyri, die treifliche Jugendbuchautorin, ihre Kindheit. Der Heimatzauber, den sie aufgesogen, strahlt auch in ihren Schriften wider.

Aufnahme Furrer